

Rahmenkonzept für das Modellprojekt

„Sozialraumbezogene BuT-Schulsozialarbeit im SGB II inkl. einer Wirkungsanalyse“

– Quartiersschulsozialarbeit (QSA) der REGE mbH –

Laufzeit: 16.10.2013 - 31.12.2015

1. Ziele des Bildungs- und Teilhabepakets für Schulsozialarbeit
2. Ziele des Quartiersprojekts für Schulsozialarbeit
3. Quartiersbezogene Schulsozialarbeit
4. Verankerung der Schulsozialarbeit im Quartier
5. Stand Evaluation und Monitoring
6. Meilensteinplanung
7. Verwertungsplan
8. Kostenplan

1. Ziele des Bildungs- und Teilhabepakets für Schulsozialarbeit

Die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets (§§ 28 ff. SGB II, §§ 34 ff. SGB XII, §§ 6a ff. BKG) obliegt den Kreisen und kreisfreien Städten. Teil des Bildungs- und Teilhabepakets ist auch die Finanzierung von Schulsozialarbeit.

Die Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets ist Teil einer präventiven Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik. Sie verfolgt die Ziele der arbeitsmarktlichen und gesellschaftlichen Integration durch Bildung und des Abbaus der Folgen wirtschaftlicher Armut, insbesondere von Bildungsarmut und sozialer Exklusion. Die Umsetzung soll in und im Umfeld von Schulen, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen kommunalen Behörden und den freien Trägern der Jugendsozialarbeit erfolgen. Es muss deutlich werden, dass - entsprechend den Ausführungen des Bundesverfassungsgerichts - Bildung und Teilhabe zum Existenzminimum gehören und im Hinblick auf spätere Arbeitsmarktchancen zu verwirklichen sind, soweit dies nicht anderweitig sichergestellt ist. Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets soll daher dazu dienen, insbesondere die Bildung und Teilhabe der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu unterstützen. Von einer gelingenden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängen in besonderem Maße auch die Integrationschancen in den Arbeitsmarkt ab. Hieraus folgt insbesondere die Zielgruppenorientierung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets auf den Personenkreis der bildungs- und teilhabeberechtigten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dabei wird eine **regionale Schwerpunktsetzung auf örtliche Problembezirke** erwartet, um die Förderung tatsächlich prioritär den Orten des wirklichen Bedarfes zukommen zu lassen.

Zu den Aufgaben gehört beispielsweise u.a. die Vermittlung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, sei es durch Anregung von Anträgen bei Eltern, Kindern und Jugendlichen, sei es durch Gewinnung von mitwirkenden Vereinen und weiteren Partnern oder auch durch Einwerbung

zusätzlicher Unterstützungsleistungen, beispielsweise für Folgekosten einer Vereinsmitgliedschaft. Des Weiteren ist es sicherzustellen, dass die Förderung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets ein zusätzliches Angebot ist. Es ist zu verhindern, dass bestehende Angebote der Jugend- und Schulsozialarbeit aus Bundesmitteln refinanziert werden oder neue Doppelstrukturen entstehen. Notwendig ist eine möglichst enge Vernetzung der verschiedenen Angebote der Jugend- und Schulsozialarbeit unter Beachtung bestehender Qualitätsstandards. Vorhandene Vernetzungsstrukturen vor Ort sind zu nutzen und **kommunale Präventionsketten** sollen auf- bzw. ausgebaut werden.... Die Umsetzung des Angebots zusätzlicher Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets bleibt den kommunalen Leistungsträgern zur freien Ausgestaltung überlassen.... *(Auszüge aus der Arbeitshilfe des Bildungs- und Teilhabepakets des MAIS NRW vom 1.9.2012 Kapitel II.8 Punkte 1-6, und 9)*

2. Ziele des Quartiersprojekts für Schulsozialarbeit

Grundlage für die Quartiersschulsozialarbeit bei der REGE mbH sind die fachlichen Standards der Schulsozialarbeit wie sie in den Umsetzungshinweisen der Landes NRW, des zuständigen Bundesministerium für Arbeit und Soziales und in den städtischen Leitlinien zur Schulsozialarbeit definiert werden. Kernziel des Projekts in Bielefeld ist die Entwicklung und Umsetzung eines quartiersbezogenen Einsatzes der Schulsozialarbeit. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungen der Schulen in den Quartieren soll die Bildungsbeteiligung vorrangig von leistungsberechtigten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch bei sehr unterschiedlichen Voraussetzungen erhöht und verstetigt werden, um das Bildungsniveau und die Bildungsbeteiligung deutlich zu verbessern und dabei Indikatoren für die Wirksamkeit der Unterstützung zu liefern. Folgende Ziele und messbare Unterziele/Indikatoren sind zu verfolgen:

- Bessere Verzahnung der Schulsozialarbeit mit Akteuren im Quartier;
- Erhöhung der Nutzung qualitativer Lernförderung ;
- Unterstützung bei der Steigerung des Anteils der Bildungs- und teilhabeberechtigten SchülerInnen an höheren weiterführenden Schulen (Übergang Grundschule – Sekundarstufe);
- Unterstützung bei der Verbesserung des Übergangs in schulische und betriebliche Ausbildung und Verhinderung von Abbrüchen;
- Ansprache der Jugendlichen im Quartier inkl. Beratung und Unterstützung zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen;
- Steigerung der Beteiligungsquote der leistungsberechtigter Kinder und Jugendlicher (z.B. durch Mittlerfunktion zum Job-Center; Zielvereinbarungen mit dem Job-Center; Erhöhung der Teilnahme an Bildungsangeboten).

3. Quartiersbezogene Schulsozialarbeit (QSA)

Aufgaben:

1. Pädagogische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern an den Schulen entsprechend der städtischen Standards zur Schulsozialarbeit;
2. Kooperative Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der jeweiligen Schulen;
3. Information über BuT-Leistungen und Hilfestellungen bei der Antragstellung;
4. Einzelfallbezogene Eltern- und Familienarbeit;
5. Enge Zusammenarbeit mit den Fall- und Vermittlungsmanagern des Jobcenters;
6. Vernetzung zu formalen und nonformalen Angeboten im Quartier.

Die quartiersbezogene Schulsozialarbeit der REGE mbH sorgt dafür, dass sich durch eine sozialraumnahe, vernetzte Beratung die Beteiligung an Bildungsangeboten erhöht und Bildung als selbstverständlicher Prozess wahrgenommen wird. Es soll damit die nachhaltige Verbesserung der Qualifikationen erreicht werden. Wesensmerkmale der schulischen und sozialen Entwicklung, gerade von bildungsfernen Menschen, sind oftmals mit der geringen räumlichen Mobilität und mit dem besonderen Bezug zu ihrem direkten sozialen Umfeld verbunden. Für die quartiersbezogene Schulsozialarbeit ist es besonders notwendig, die ganzheitliche Betrachtung von Familiensystemen, besonders auch unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen geschlechtsspezifischen Rollen- und Verhaltensmuster, in den Fokus zu nehmen. Denn nur da, wo alle Familienmitglieder Lernen und Bildungsbeteiligung als Lebensbestandteil entdecken und erleben, gelingt die Übersetzung von Bildungsmotivation auf die Kinder und Jugendlichen und unterstützt damit einen besseren Zugang zu Bildung und Ausbildung. Die QSA sind vor Ort AnsprechpartnerInnen für die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern und auch für die Akteure im Quartier (Kitas, Familienzentren, Schulen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, ÜbergangsberaterInnen des Jugendhauses, sonstige BildungsanbieterInnen, Vereine, Unternehmen u. a.) im Sinne der Ausgestaltung von individuellen Präventionsketten. Besonders eine enge inhaltliche Verzahnung der QSA mit den Fall- und Vermittlungsmanagern des Jobcenters flankieren und synchronisieren dabei die Unterstützungsleistungen für die gesamte Familie. Eine wesentliche Erkenntnis ist die Tatsache, dass es fast nur gelingt, Eltern an den Bildungsprozessen und -systemen ihrer Kinder zu beteiligen, wenn sie frühzeitig eingebunden werden und zusammen mit ihren Kindern Bildungserfahrungen positiv erleben können. Die Komplexität des Bildungssystems und seine Schnittstellen überfordern Eltern und frustrieren sie, besonders wenn sich der Kontakt zwischen Bildungssystem und Eltern ausschließlich auf die Kommunikation negativer Bildungserfahrungen und -perspektiven reduziert. Auch hier setzt die QSA verstärkt an.

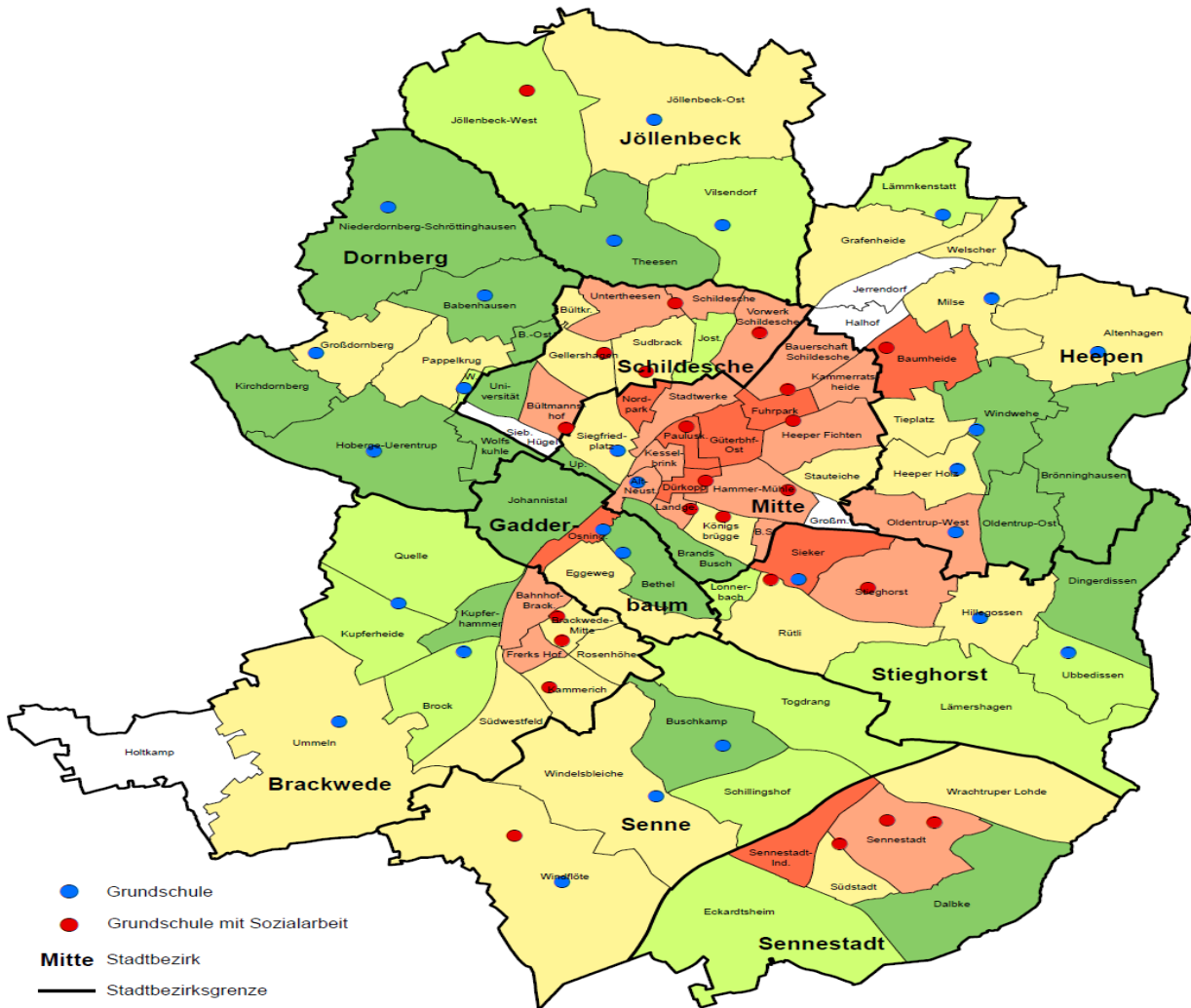
4. Verankerung der Schulsozialarbeit im Quartier

Durch die Verankerung der Schulsozialarbeit mit ihren verschiedenen Angeboten im Quartier wird dieses Angebotsportfolio für die vor Ort lebenden Menschen und für die im Sozialraum agierenden Institutionen transparenter. Gerade die Grundschule ist dabei immer ein zentraler Wirkungsort für das Quartier und damit idealer Ausgangspunkt für eine quartiersbezogene Schulsozialarbeit. Die QSA muss die vorhandenen Potentiale der KooperationspartnerInnen in die gemeinsame Zielsetzung mit einbinden. Durch die Förderung der Kommunikationsstruktur ist die Möglichkeit gegeben, die Angebote und Fördermaßnahmen im Sozialraum bedarfsorientiert für die Zielgruppe BuT zu verändern. Bei der Aufgabenstellung einer notwendigen, quartiersübergreifenden Fachlichkeit (z.B. für Schüler und Schülerinnen mit besonderen psychischen Belastungen in Zusammenhang mit dem Schulbesuch) wird dies in dem Modellprojekt über eine zentrale Betreuung in enger Verbindung zu der QSA integriert. Die Lebens- und Bildungslage der SchülerInnen wird über den quartiersbezogenen Ansatz so verstärkt in den Blick genommen und damit langfristig verbessert. Einen besonderen Stellenwert hat hierbei die enge Verknüpfung mit den Angeboten des offenen Ganztags an den jeweiligen Basisgrundschulen und den über die Familienzentren und die Offene Kinder- und Jugendarbeit gebündelten Angeboten im Quartier (insbesondere auch das Modell Kita/Grundschule(KI>>GS)).

Die bisherigen arbeitsmarktlichen Aktivitäten der REGE mbH in den jeweiligen Sozialräumen unterstützen den neuen Konzeptansatz. Insbesondere die lokalen Tätigkeiten als Kommunale Koordinierung im Rahmen der Landesstruktur „Kein Abschluss ohne Anschluss“ mit der breiten Beratungsstruktur an den Bielefelder Schulen in den jeweiligen Quartieren verbreitern damit die Wirkung dieses Ansatzes.

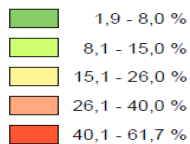
Bildung von Sozialraumcluster

SGB II-Hilfequote für Kinder von 6 bis unter 15 Jahre



Hilfequote für Kinder von 6 bis unter 15 Jahre

Durchschnittswert für Bielefeld: 21,9 %



statistische Bezirke mit geringen Basisdaten sind weiß dargestellt

Daten: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Stadtforschung und Statistik

Kartografie: © Amt für Geoinformation und Kataster

Stand: 31.12.2010

Abkürzungen für statistische Bezirke

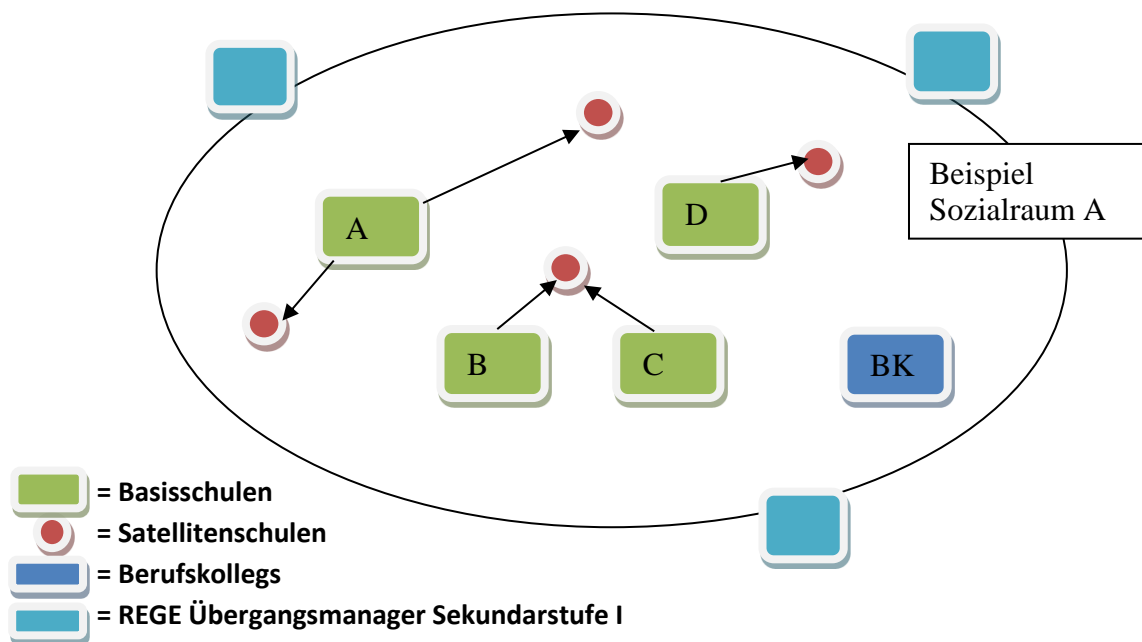
Bültkr.	= Bültmannskrug	Alt-Neust.	= Alt- und Neustadt
B.-Ost	= Babenhausen-Ost	Landger.	= Landgericht
Jost.	= Johannesstift	Großm.	= Großmarkt
W.	= Wellensiek	Osning.	= Osningpaß
Sieb.-Hügel	= Sieben Hügel	B.S.	= Betriebshof-Sieker
Güterbhf.-Ost	= Güterbahnhof-Ost	Bahnhof-Brack.	= Bahnhof-Brackwede
Paulusk.	= Pauluskirche	Sennestadt-Ind.	= Sennestadt-Industriegebiet
Up.	= Upmannstift		

Einsatz der Quartierssozialarbeit

Sozialraum A	Sozialraum B	Sozialraum C
Sennestadt/Senne	Mitte-West	Mitte Ost
Brackwede	Schildesche Gellershagen	Stieghorst
	Jöllenbeck-DB- Gadderbaum	Heepen

Aus den drei benannten Sozialräumen, die in Summe das gesamte Stadtgebiet widerspiegeln und sich an den statistischen Strukturen des Job-Centers orientieren, ergeben sich lokal handelnde Teams der quartiersbezogenen Schulsozialarbeit. Sie sind in der Lage, neben den Standortschulen als Basisstationen des/der jeweiligen Schulsozialarbeiters/in, die Versorgung der anderen (Satelliten-)Schulen mit den Leistungsangeboten aus dem Bildungs- und Teilhabepakets zu gewährleisten. Die drei Teamleitungen der Sozialraumteams gestalten - neben ihrer Leitungsaufgabe - verantwortlich die Schnittstelle der QSA zu den Schulleitungen, erarbeiten die Kooperationsvereinbarung mit der jeweiligen Schule und organisieren darüber hinaus die Schnittstelle der Sozialraumteams zu den örtlichen Satellitenschulen. Die Einbindung der Berufskollegs in die Sozialraumteams erfolgt lebenslagenbezogen und bildet damit zusätzlich die Nahstelle zur beruflichen Bildung, um die Chancen auf eine nachhaltige Integration in Arbeit und Ausbildung zu verbessern. In Zusammenarbeit mit der Beratungstätigkeit im Rahmen der Kommunalen Koordinierung und der bisherigen Schulsozialarbeit nach BuT, die bei der REGE mbH und dem Berufskolleg Tor6 angesiedelt sind, bilden sie die strukturelle, lebenslagenbezogene Klammer zwischen den Sekundarstufe-I-Schulen im Sozialraum und der beruflichen Qualifizierung und Entwicklung der bildungs- und teilhabeberechtigten Schüler und Schülerinnen / jungen Erwachsenen.

Die jeweiligen Sozialraumteams stimmen ihre Aktivitäten ab, planen gemeinsame Projekte und entwickeln auf den Sozialraum bzw. die Schule bezogene Handlungsstrategien, um damit besonders die Bildung und Teilhabe der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.



5. Evaluation und Monitoring

Um die Erreichung der einzelnen Ziele des Projekts nachzuhalten, werden Daten entsprechend den Wirkungszielen quartiersbezogen in den drei benannten Sozialräumen erhoben. Als Datenbasis dienen hierbei neben dem Lebenslagenbericht (Daten zum SGB II, besondere Personengruppen, MigrantInnen, Alleinerziehende, Mehrkindfamilien) Daten der Schulentwicklungs- und Bildungsplanung (Schul(form)wahlverhalten, erzielte Schulabschlüsse) und die Daten aus dem lokalen Übergangsmanagement Schule / Beruf (Einmündung in Ausbildung, BvB, Berufskollegs, Fachschulen) sowie selbsterhobene Daten im Projekt. Am Beginn des Projekts steht die quartiersbezogene Bündelung

und Strukturierung der Bestandsaufnahme und die Festlegung der konkreten Messgrößen zur Zielerreichung. Das Monitoring bildet dabei die Grundlage für eine kommunale, wirkungsorientierte Steuerung.

6. Meilensteinplanung

Meilensteine	Zeit
Start des Projekts	16.10.2013
Projektvorlauf – Erstellung der Bedarfsanalyse, Beratung der durch die Dez. 2 u. 5 vorgeschlagenen Schulen mit der „Fachgruppe Schulsozialarbeit“; Aufstellung der Ziel- und Wirkungsmatrix	16.10.2013-31.12.2013
Auswahl und Festlegung der Schulen durch JHA, Schulausschuss und SGA	11/2013
Auswahl der Teamleitungen für die drei Sozialräume	15.10.2013 – 15.12.2013
Auswahlverfahren der Quartiersbezogenen Schulsozialarbeiter/innen (QSA)	16.10.2013 – 31.12.2013
Information der Schulleitungen der beteiligten BuT Schulen	11/2013 – 12/2013
Start der Beratung und Begleitung der QSA im Sozialraum	01.01.2014 – 31.12.2015
Festlegung der Basiswerte der Bestandsdaten für das Controlling gemäß den Zielen	01.01.2014-31.03.2014
Erstellung eines Dokumentationssystems unter Berücksichtigung der Anforderungen des Projekts	01.01.2014-31.03.2014
Tertialberichterstattung über die Erreichung (Punkt 2) der priorisierten Ziele	5/2014, 9/2014, 1/2015, 5/2015, 9/2015, 1/2016
Evaluation der Ergebnisse in einer Handlungsempfehlung zur Quartiersbezogenen Schulsozialarbeit	10/2015
Veranstaltung „Ergebnisse der Wirkungsanalyse der Quartiersbezogenen Schulsozialarbeit nach BuT und Empfehlungen zur weiteren Umsetzung“	10/2015
Bewertung des Projekts und ggfs. Weiterführung	31.12.2015

7. Verwertungsplan

Der bedarfsbezogene Ansatz, die klare Definition von Erfolgsparametern und ihre Erfolgsbemessung bieten dabei die Grundlage für eine wirkungsorientierte kommunale Steuerung und die Basis für die Entwicklung, Strukturierung, Dokumentation, Erprobung und Bewertung von einzelnen Bausteinen und Betreuungsansätzen in den jeweiligen Schulen und den Quartieren. Die Ergebnisse des Projekts werden so strukturiert und aufgearbeitet, dass sich die daraus ergebenden Erkenntnisse im weiteren Diskurs auf Landes- und Bundesebene zur Bildungsbeteiligung und Bildungsteilhabe von teilnahmeberechtigten Kindern, Jugendliche und junge Erwachsene eingespeist werden können.

8. Kostenplan

(erfolgt nach Erhebung der genauen Restmittel)